

10. Februar.
Die Staatschau vorste
mit Erklärung die Er-
höhung der Schätzliste auf
700,000 Francs.

Sukkess, 10. Februar.
Der Adel von Bulgarien
ist nach Petersburg ab-
gereist und kündigte Gab-
lungen zur Gründung der
Staatsbank nach Sofia
zurück.

Konstantinopel,
10. Februar. Ein inter-
nationales Comitee leitet die
Sammlungen für die unvergessene Repub-
lik Kleinasiens ein. —
Die aufwärtsen Wahlen
machten Schwierigkeiten in Sofia
weil die Reparatur der
Muselmänner.

Koppel & Co.,
Bankgeschäft,
Schloss-Straße 14.
gegenüber der Spiegelgasse.

An- und Verkauf aller Staatspapiere, Pfandbriefe,
Action etc. Auszahlung aller Coupons. Uebertragung
Controlle der Verlosung aller Wertpapiere. Alles auch
auf brieflichem Wege. Domicilstelle für Wechsel.

Mitredakteur: Dr. Emil Beyer.

für das Zeitschrift: Ludwig Hartmann.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Gebrüder Klettner.

und

Leipziger & Reichards in Dresden.

Welches Mittel soll man bei Zahnschmerzen anwenden? Popular wissen-
schaftliche Abhandlung vom prakt. Zahnarzt J. Dunzel, Dresden. Für
25 Pf. durch den Verlag der "Union", Dresden, Waissenausstrasse Nr. 7
(Palais Gutenberg), erste Etage, zu beziehen.

Mr. 42. 25. Jahrg. 1880.

Witterungsansichten: Vorwiegend wolkig, trocken, meist schwacher Frost. Dresden. Mittwoch, 11. Februar.

Politisches.

Die schwüle Atmosphäre, die im preußischen Abgeordnetenhaus herrschte, hat zu neuen electrischen Entladungen geführt. Der Blitz des Ordnungsrates zischte wiederholt hervor, die wütenden Parteien schleuderten sich bei jedem Anlaufe faustdicke Injurien hagelnd in's Gesicht, mit Mühe wurde eine lästige Ordnung hergestellt, unter dieser Aufregung die Sitzung geschlossen. Man schaltete sich gegenseitig Denuncianten und Ruhesäter, verbat sich die Hochachtung des Gegners und sprach von Juncker und Uebermann. Wobei diese Spannung? Weil das Centrum erkannt zu haben glaubt, daß noch viel Wasser in's Meer fließen wird, ehe ein Ausgleich zwischen Koalition und Papst, Staat und Kirche, preußischen Ministerium und römischer Kurie zu Stande kommt. Das Gefühl der Enttäuschung verbittert und legt Andeutungen von einer Schärfe auf die Junge, die nochswichtig noch schärfere Erklärungen herausfordern. Den Ultramontanen, in deren Reihen so viele Fürsten, Grafen und hohe Beamte von ungemeinster Königstreue sind, ist es natürlich äußerst verdächtlich, daß ihre Loyalität gegen die Krone nur entfernt in Zweifel geogen werden kann. Doch aber bei Beklebung einer königlichen Kabinetsordre ist mit dem schuldigen Respekt schwer vereinbar. Ohne Zweifel haben mehrere behäbige katholische Pfarreien gelacht, aber nicht über die Kabinetsordre selbst, sondern über den Zwischenruf: „Hört, hört!“ den einige Liberalen dabei ausstießen. Wenn man die Landtagsberichte liest — es gibt viele Menschen, die in den bonvoumräumlichen Reden nur die Stellen sehen, bei denen die Stenographen heiterkeit, Beifall, Unruhe oder dergleichen notiert haben — wundert man sich sehr häufig darüber, über was denn eigentlich von den Herren Vollvertretern gelacht worden ist? Ein eigenhümlicher Tonfall eines Wortes, ein entweder nur mittellanger Schilderung oder mit Lettern gar nicht wieder zu gebender Zwischenfall ruft oft diese Zwischenfallsschächerungen hervor. So mag denn der Amateuer, mit dem die Liberalen „Hört, hört!“ riefen bei den Worten des Ganzleistungens, worin der König von Preußen Anerkennung und Achtung für den neubadeten altkatholischen Bischof auch von den papstgläubigen Katholiken fordert, Lachen erzeugt haben. Stellt man aber den Könige die Sache so dar, daß die Ultramontanen der Kabinetsordre nicht Neuerenz bewiesen haben, so kann das nur den Gang der Verhandlungen mit Rom ungünstig beeinflussen. Bereits wurden die Ultramontanen auch dadurch, daß der mittelmäßige Historiker und amtsseitige Culturekämpfer v. Sybel das Stedenscher der Angiffe gegen Dogmen der katholischen Kirche ritt. Ihm aus's Höchste angefaschten Leidenschaften schlugen nun wild über die Steänge. Windhorst und andere sonst besonnene Männer waren gleich mit „Eugen“ und „Lindenholz“ Umweltbewerben um sich, Schorlemmer brach eine Beleidigung Birchow's vom Zaune, indem er dem berühmten Gelehrten ohne jeden Anlaß mormonische Viehhaberei vorwarf. Das Ensemble dieser turbulenten Szenen macht einen höchst widerwärtigen Eindruck. Da beschwirten sich unsere fachlichen Abgeordneten ja fast wie zimperliche Mädchen, obwohl sie mehrere Sozialdemokraten unter sich haben. Es wird bei uns als unerhört angesehen, daß ein Sozialdemokrat dem Abgeordneten Krause mit düren Worten sagte: er beweise, wie wenig Verstand dazu gehöre, Führer der nationalliberalen Partei zu sein.

Wie gesagt, diese Wuthausbrüche sind nur das Symptom der vorhandenen Aufregung. Die Ultramontanen wollen es nun einmal nicht zugeben, daß die Papstkirche auf das Gebiet der Staatshoheit gemacht habe und anstrebe. Der neue Kultusminister v. Puttkamer hat den Spottnamen „Falle redivivus“ erhalten. Puttkamer kann ja auch als preußischer Minister nicht auf einem wesentlich anderen Standpunkte stehen, als sein Amtsvorläger. Er kann sich von dem Gebiete der Landesgesetzgebung nicht entfernen. Diese Erfahrung ist die Wurzel aller Tumulte. Übrigens soll man über diese heftigen Kultuskampfe nicht die Vorgänge im Herrenhause überschauen. Es handelt sich um das famose Feld- und Forstpolizeirecht, dessen Verbesserung den Abgeordnetenhaus bekanntlich nur in sehr beschränktem Umfange gelungen war. Natürlich waren die wenigen Abschwächungen, welche der ursprüngliche Entwurf erlaubt hatte, den Herren schon viel zu weit gehend. Sie schwärmen für die schärfste Ausbildung des romisch-rechtlichen Eigentumsbegriffs in seiner Anwendung auf Feld und Wald, obgleich wohl ein großer Theil der Standbesitzer ihre ausgedehnten Besitzungen nicht besitzen würde, wenn in vergangenen Jahrhundernten das Eigentum der Bauern ebenso „heilig“ gehalten worden wäre, wie man dies jetzt verlangt. Frieder von Wirsbach ging sogar soweit, Den mit Strafe zu belegen, der sich Stangen von Weizenähren von Nothwird, Damaskus und Achäden, die er im Walde findet, aneignet. Obwohl das Obertribunal solche Fundstücke als ros nullius erklärt und dem Finder zugesprochen hat, wollte sie Junker v. Wirsbach als „Forstprodukte“ bezeichnen, die dem Wald-eigentümer gehören. Mit Mühe verhinderte der Landwirtschaftsminister Lucas die Aufnahme solcher monströser Bestimmungen. Dann hatte er einen sehr bemerkenswerten Streit mit dem Vertreter der Universität Marburg, Dr. Ubbelohde:

Dieser schrie aus, nach deutscher Anschauung sei das Eigentum am Walde ein beschränktes, als andereso; dem Besitzer habe ein Legal-Servitut ob, indem wir, wenn wir im Walde sind, wir leben im Walde und können und ein Nebenbuhnen der politischen Bedeckung nicht ohne Weiteres gestatten lassen.“ Herr Lucas sah die Auferregung der Herren auf Lutherpreisen zurück. Hierzu demerkte außerst interessant die „Rkt. Rgt.“: „Man hat sich in Berlin gar nicht die Mühe gegeben, unsere historisch gewordenen Gewalttitel kennen zu lernen und sie nach den in ihnen selbst liegenden Gesichtspunkten zu beweisen. Man hat es auf diesem Wege dahin gebracht, daß die

deutsche Bevölkerung, welche grettheitlich nach der Annexion sich der preußischen Regierung mit blinder Vertrauen zuwandte, bis in ihre untersten und letzten unzufrieden geworden ist. Sollen die armen deutschen Waldbauern nicht einmal die geringste bürgerliche Recht vertheidigen dürfen, ohne von den Offiziellen mit Schimpfnamen beleidigt zu werden, kann selbst der hochangesehene Vertreter einer deutschen Universität nicht mehr wissenschaftlich unterrichtet dare Thatsachen vorbringen, ohne als dreister Verrulant und Agitator zurückgewiesen zu werden, dann soll man ruhig die überwundenen „derechtigen Eigentümlichkeiten“ aus dem politischen Verkon streichen. Denn dann steht nichts anderes übrig als die tatsächl. und schonungslöse Gleichmacherei.

Reelle Telegramme der „Dresdner Nachrichten.“

Berlin, 10. Februar. Der dem Bundesrat zugegangene Antrag Preußens wegen Änderung des § 30 des Sozialstaatengesetzes welcher die Heilungskosten bis zum 31. März 1881 aufspricht wurde den zuständigen Ausschüssen überreicht. Das Sozialstättengesetz wird also verändert.

Berlin, 10. Februar. Die Gerüchte über das fünfte Reichstagsabstimmungsbild bestehend, scheint die Kreuzzeitung: „Als beginnend läuft es gelten, daß Schröder die Friedensübernahme des Reichstags abtue, im Übrigen würden die Verhandlungen über die Zusammenigung des Reichstags noch andauern. Den Abendblättern folge findet die Eröffnung des Reichstages durch Fürst Bismarck statt.“

Berlin, 10. Februar. Der Regierung ging eine Meldung des Kabinetts in Konstantinopel zu, wonach der Kaiser in Alerantritte bestätigt ablegte. Alle, welche an dem Zwischenfall beteiligt der französisch ein Matrosen sich beteiligten, sind angeklagt und werden vor das zuständige Gericht gestellt, worauf dort zu erholgenden Strafen unverzüglich und unnachlässlich aufgeföhrt werden.

New York, 10. Februar. Die Times ist zur Eröffnung ermächtigt, General Grant werde die republikanische Kandidatur um die Präsidentschaft adoptieren, sobald er von der republikanischen National-Konvention dazu aufgestellt werde.

Locales und Sächsisches.

Kronprinz Rudolf von Österreich hat bei seiner Anwesenheit in Dresden dem bissigen österreichisch-ungarischen Verein 500 Mark zu Unterstützungszwecken überreicht.

Wittenberg den 11. d. J. Nachdem gegen 6 Uhr, trift über Mittwoch der Ertrag des fallerthal rüttischen Posthalters Baron v. Cudell, welcher von Berlin nach Wien versetzt worden ist, ist ein, um nach kurzem Aufenthalt die Fahrt via Tschekken fortzusetzen. Daß der Haushalt des Herrn Posthalters von außergewöhnlichem Umfang ist, geht daraus hervor, daß der Ertrag aus 10—12 Wagen besteht und allein 6 Kuriere mit den dazu nötigen Wieden zu befördern sind.

— Der Prokurator bei der Kunstabteilung zu Dresden Karl Puttgardt ist zum Mitgliede des akademischen Rates ernannt worden.

— Etwas später. Die erste Kammer genehmigte gestern ohne Debatte und einstimmig den Gesetzentwurf über das Dienstverhältnis der Richter. (Siehe d. R. v. Eriksen). Nach dem Deputationsantrage enthält der Entwurf manche Bestimmung, die leicht auf dem Verordnungswege hätte erlassen werden können; aber man fügte hin, daß es gut und praktisch sei, wenn man einheitliche Bestimmungen hübsch zusammen hält. — Die zweite Kammer übernahm das Dekret wegen der Beauftragung des Kammergerichts-Kultus zu Anklage einer Robben auf zu einem Anstalt an die Finanzberatung zur Überarbeitung. Kultus steht zwei Vorberatern soll von Johanniss an an 17,500 M. zum Zwecke einer Kommission zu verbindenden Bohlenauflucht überlassen werden und diese Station bis auf Weiteres zur Annahme von jährlich 25, im Ganzen 75 Jahren bestimmt sein. Die Regierung beantragt Veränderung eines 4 Prozent zu berücksichtigenden Vorabusses von 180,000 M. zur Einrichtung der Gutswirtschaft wie zum Anfang des erwartlichen Problemkreises und Vermehrung von 10,000 Mark zu den Einrichtungsosten der Rohrenaufluchten selbst. Abg. Uebemann und Möbius verwandten sich für das Projekt. Abg. Veniza vertrat angesichts der heutigen Finanzlage, daß Oder wegen einer Anleihe wünschenswerthe, aber nicht dringend nothige Sache geweckt werden. Staatsminister v. Röhl-Walwip entgegnete, die Regierung habe auf den vom vorigen Landtag gestellten Antrag antworten müssen. Da Richter zu Johanniss postiert werde, so müsse ein Weisung darüber gefaßt werden, ob es weiter verpackt werden sollte oder nicht. Dann berichtigte Abg. Georg über die Falsz für den Nach. Bergbau und die Freiberger Hüttenwerke. Abg. Müller-Zehlendorf entwarf ein leuchtendes Bild von dem rationellen Betrieb und der trefflichen Verwaltung des Freiberger Bergbaus. Für die Erzgruben der goldenen Internationale diente derzeit kein Feld. Abg. Dr. Helm erklärte, er versteht nicht, wie der Reichstagsvater seine gelegentlich des Silberabnahmenantrags fundgegebenen Ansichten mit den im Bericht niedergelegten Grundlagen vereinbar wolle. Ein Aufblühen des Freiberger Silberbaues ist nur durch Rückkehr zur Silberförderung zu erwarten. Abg. Georg konstatierte, daß Momente vorhanden seien, die ein Steigen des Silberpreises erwarten lassen. Dann wurden nachdrücklich für jedes der beiden Jahre 1878 u. 1879 182,000 M. an die Freiberger Bergbaufabrik zu durchaus Unterhaltung einzelner Gruben der außerordentlichen Bedürfnissen vertheilt. Der Leiterzettel vom Bergbau und den Freiberger Hüttenwerken wurde für jedes der Jahre 1880 und 1881 mit 50,280 Mark eingestellt. Zwei Verteilungen von Steumann und Genossen in Dresden und Köthen in Rendigkeit verlangen Einschränkung der obligatorischen Fleischbeschaffung. Da die Fleischbeschaffung derzeit teuer ist, so kostet es in Ost Sachsen 10 Pf. pro Pfund, während es in West Sachsen 8 Pf. kostet und Dr. Helm sprach für obligatorische Fleischbeschaffung.

Monatsschau:
10. Februar. Der Sultan sprach sich gegenüber Dubrovnik sehr vertraulich und beständig bei seinem Gesicht und der persönlichen Gesinnung des Kaisers aus.
London, 10. Februar. Portington fragte an, ob es wahr sei, daß England und Persien von Verschärfungen betroffen seien. Der Kaisers Antwort war, daß sie sich nicht auf die tatsächliche Macht beziehen, sondern auf die Gegenstande, der von der britischen Regierung einbezogen und vom englischen Cabinet erwartet werden; bis jetzt sei aber noch kein Abkommen darüber getroffen worden.